

# London – zum dritten Mal Gastgeber der Olympischen Spiele

*Charly Biernat*

Wenn am 27. Juli 2012 im neuen Olympiastadion in London die Spiele der XXX. Olympiade eröffnet werden, darf sich diese Stadt rühmen, zum 3. Mal Gastgeber des größten Sportevents der Welt zu sein. Eine Bilanz, die sonst nur Athen aufweisen kann, schließlich fanden in der griechischen Hauptstadt nicht nur 1896 und 2004 Olympische Spiele statt, sondern auch 1906. Diese „2. Internationalen Olympischen Spiele“ von Athen – bis heute oft als (inoffizielle) „Zwischenspiele“ abgetan – waren zur Zehnjahresfeier der Spiele von 1896 veranstaltet worden und sollten den griechischen Anspruch auf ein dauerhaftes Austragungsrecht für das olympische Fest zum Ausdruck bringen.

Die nachfolgenden Betrachtungen der drei Veranstaltungen in London – eine Zeitreise durch 104 Olympische Jahre – bieten eine beeindruckende Dokumentation der olympischen Entwicklung, die zwischen der ersten Veranstaltung im Jahre 1908, der Wiederkehr dieses Weltereignisses 1948 und der Feier der XXX. Spiele der Olympiade in 2012 stattgefunden hat.



**Das White City Stadium, Austragungsort der Olympischen Spiele 1908 in London, auf einer zeitgenössischen Ansichtskarte.**

## In neun Monaten Bauzeit entstand das White City Stadium in London

Nachdem Rom im Jahr 1906 die Bewerbung für die Spiele der IV. Olympischen Spiele 1908 zurückgezogen hatte und

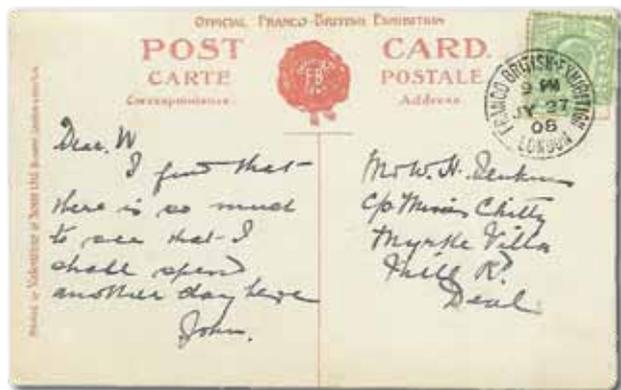
seit 1904 Frankreich und Großbritannien im „herzlichen Einvernehmen“ (Entente Cordiale) ihre nordafrikanische Kolonialfrage geklärt hatten, entschlossen sich beide Länder, in der britischen Hauptstadt eine gemeinsame Ausstellung zu veranstalten. Im November 1906 entschieden die Verantwortlichen, die Olympischen Spiele 1908 in diese Französisch-Britische Ausstellung zu integrieren. London war der einzige Bewerber. Die Zeit drängte: Die ersten Wettkämpfe sollten 1 ½ Jahre später beginnen. Die „Franco-British Exhibition“ übernahm den Bau aller Sportstätten. Die Bauarbeiten für „The Stadium“ – so hieß das Stadion ursprünglich – starteten am 31. Juli 1907, die Eröffnung fand am 14. Mai 1908 statt. 66 000 Zuschauer fanden darin Platz. Die Mehrzweckanlage hatte eine Radrennbahn, eine Aschenbahn mit sechs Bahnen und einer Länge von 536,375m (einer drittel Meile) sowie im Innenraum ein versenkbares Schwimmbcken mit einer Länge von 100,58 m. Darüber hinaus waren im Innenraum Sprung- und Wurfanlagen und Plätze für Ballsportarten angelegt. Zusätzliche Hallen und Plätze, wie für Tennis in Wimbledon und Rudern in Henley sowie eine eigene Halle für Wintersport wurden ebenfalls für die Wettbewerbe genutzt.

**Auf dem „Flip-Flap“, einer Art Karussell, mit dem jeweils bis zu 50 Personen bis zu 45 m hoch gefahren werden konnten, hatten die Besucher einen guten Überblick über die Ausstellung und das Stadion der Olympischen Spiele.**



Insgesamt 21 Sportarten mit 110 Disziplinen lockten 2 047 Athleten, unter ihnen 42 Frauen. Den Siegern bzw. dem Zweit- und Drittplatzierten winkten erstmals echte Gold-, Sil-

ber- und Bronzemedailen. Auch Motorbootrennen gehörten zum Programm der Olympischen Spiele 1908. In Abstimmung mit der Franco-British Exhibition waren in der Zeit vom 27. April bis zum 31. Oktober 1908 drei Wettkampfab-schnitte festgelegt worden: Die „Frühjahrsspiele“ von Ende April bis Mitte Juni, die „Sommerspiele“ mit der Eröffnungsfeier von Anfang Juli bis Ende August und die „Winterspiele“ im Oktober. Durch eine Konzentration der meisten Wettbe- werbe auf zwei Wochen im Juli wurden die Olympischen Spiele – anders als 1900 und 1904 – nicht zum Beiwerk einer Ausstellung abgewertet. Jedes Land durfte „nur noch“ bis zu zwölf Athleten je Individual-Sportart melden. So erklärt sich auch, dass 721 der 2 047 Teilnehmer aus Großbritan- nien waren. Startgeld wurde auch erhoben: Pro Teilnehmer musste ein engl. Pfund hinterlegt werden.



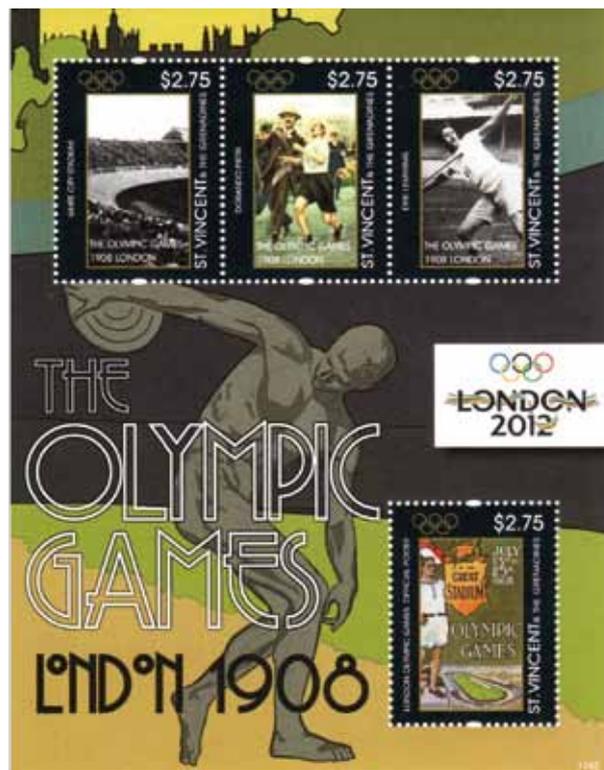
**Die Vorderseite der Flip-Flap Ansichtskarte zeigt den Sonderstempel, der für die „Franco-British Exhibition“ verwandt wurde. Der 27. August 1912 war der Tag vor den Motorbootrennen, eine Olympiadisziplin von 1908.**

## Wettkämpfe, die Geschichte schrieben

27 der 110 Disziplinen waren für die Leichtathleten reserviert. So gehörten Speer- und Diskuswerfen im freien Stil bzw. „beidhändig“ und Hoch- und Weitsprung aus dem Stand auch zum Wettkampfprogramm. In der „Olympischen Staffel“, dem ersten Olympischen Staffelwettbewerb, liefen die vier Sportler, 200m, 200m, 400m und 800m. Deutschland erreichte mit dem damals überragenden Mittelstreckenläufer Hanns Braun als Schlussläufer Rang zwei und damit die beste Platzierung in der Leichtathletik.

Im 400m Endlauf konkurrierten drei amerikanische Läufer gegen einen englischen Athleten. Das Finale wurde annulliert, da John Carpenter (USA) seinen britischen Konkurrenten W. Halswelle abgedrängt hatte. Der Amerikaner wurde disqualifiziert, Bahnen wurden abgesteckt und der Endlauf zwei Tage später wieder angesetzt. Die amerikanischen Teilnehmer traten nicht mehr an. Halswelle siegte „unbedrängt“, Silber und Bronze wurden nicht vergeben.

Der tragische Held der IV. Olympischen Spiele war der Italiener Dorando Pietri. Sein Schicksal zeigt, dass man auch als Verlierer berühmt werden kann. Als Marathonläufer startete er mit 55 weiteren Athleten. Auf Wunsch der königlichen Familie war die ursprünglich auf 25 Meilen ausgelegte Strecke um einige hundert Meter verlängert worden, um der Königsfamilie den Start „frei Balkon“ zu liefern. Da auch noch eine Stadionrunde dazu kam, wurden aus den ursprünglich konzipierten 40,3 km nun 42,195 km. Dies sollte später die offizielle Marathon-Distanz werden, nur für den überraschend als Ersten im Stadion auftauchenden italienische Zuckerbäcker Dorando Pietri waren die letzten 500 m zu viel. Er lief in die falsche Richtung und brach schließlich zusammen. Für die Reststrecke brauchte er fast zehn Minuten und stürzte insgesamt fünf Mal. Letztlich half man ihm über die Ziellinie, kurz bevor der nächste Läufer das Ziel erreichte. Wegen „Annahme fremder Hilfe“ wurde der Italiener auf Antrag der US-Mannschaft disqualifiziert. John Hayes (USA), der dann zum Sieger erklärt wurde, trat später nochmal gegen Pietri an und verlor. Der Italiener wurde Profi und verdiente mit seinen Rennen so viel Geld, dass er sich zuhause ein Hotel kaufen konnte.



**Die englische Post zeigt auf dem Block London 1908 einen Ausschnitt vom White City Stadion, den Zieleinlauf von Dornado Pietri (Italien) und den Doppel-Olympiasieger Erik Lemming (Schweden), der in den beiden Speerwurfwettbewerben Mittelgriff und freier Stil den Titel gewann.**

Als „wünschenswerte“ Sportart hatte das IOC schon 1894 den „Eislauf“ festgelegt. In der Zeit der „Winterspiele“

konnte erstmals in der Olympischen Geschichte am 29. Oktober 1908 der Eiskunstlauf in einer Halle olympisch vorgestellt werden. Das deutsche Paar Hübler/Burger gewann den Paarlaufwettbewerb und Annie Hübler wurde somit zur ersten deutschen Goldmedaillengewinnerin bei Olympischen Spielen. Goldmedaillen für Deutschland gewannen neben den Eislaufsiegern nur noch Albert Zürner im Kunstspringen und Arno Bieberstein über 200m Rücken.

### 40 Jahre später – die Olympische Familie erneut zu Gast in London zurück

Eigentlich war London schon für die Olympischen Spiele 1944 favorisiert. Der II. Weltkrieg verhinderte jedoch die Olympischen Festtage. Die IOC-Mitglieder entschieden sich in einer schriftlichen Abstimmung für London als Ausrichter der Spiele der XIII. Olympiade 1948. Das Wembley-Stadion und die weiteren benötigten Sportstätten wurden für die Veranstaltungen vorbereitet. Ein Olympisches Dorf konnte aus der finanziellen Notlage nicht errichtet werden. In Schulen, größeren Camps und bei privaten Adressen wurden insgesamt 6 000 Betten bereitgestellt. Viele Länder – bis nach Australien – stellten Lebensmittelpenden zusammen. Insgesamt kamen so 300 Tonnen Fleisch, Fisch und andere Lebensmittel zusammen. Mehrere Länder versorgten sich teilweise selbst. Insgesamt hatten 59 Länder 4109 Athleten, darunter 355 Frauen, entsandt, als am 29. Juli 1948 König George VI. die Spiele für eröffnet erklärte.

Deutschland und Japan hatten keine Einladung für London erhalten, mit der offiziellen Begründung, dass zum Anmeldeschluss in beiden Ländern keine Nationalen Olympischen Komitees existierten. Die UdSSR wäre willkommen gewesen, wenn rechtzeitig ein NOK gegründet und ein Aufnahmeantrag ans IOC gestellt worden wäre.



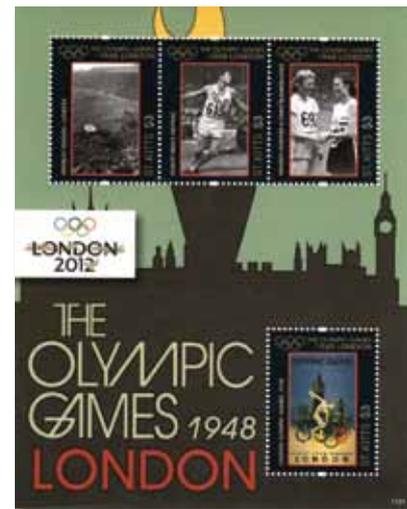
Die britische Post brachte am 29. Juli 1948 einen Satz von vier Sondermarken heraus, hier als Satzbrief zum Ersttag mit dem Sonderstempel „Olympic Games Wembley – 29. Jly 1948“ und den fünf Ringen im Wellenstempel. Das war der einzige Sonderstempel für 1948.

Waren es in Deutschland bei den Olympischen Spielen 1936 noch wenige Fernsehstuben, in denen dieses Sportereignis zu bestaunen war, übertrug die BBC, der englische Radio- und Fernsehsender, bereits 64 Stunden Programm auf die ca. 80 000 Fernsehanschlüsse.

### Fanny Koen – die eifrigste Medaillensammlerin

33 der 150 Entscheidungen entfielen auf die leichtathletischen Wettbewerbe. Eine Frau tat es mit ihren Leistungen – zwölf Jahre nach ihrem ersten Olympia-Start – dem vierfachen Goldmedaillengewinner von 1936, Jesse Owens, gleich. Nach Platz sechs, den Fanny Koen 1936 im Hochsprung erzielt hatte, gewann sie nun als Fanny Blankers-Koen die 80m Hürden, die 100m, die 200m und die Staffel mit ihren niederländischen Kolleginnen. Nicht auszudenken, wenn die „flying-huiswife“ auch im Weit- und Hochsprung gestartet wäre – Disziplinen, in denen sie damals auch die Weltrekorde hielt. Ein 17-jähriger Leichtathlet überraschte die Mehrkämpfer. Bob Mathias (USA) brachte das Kunststück fertig, seinen dritten Wettkampf mit dem Gewinn der Goldmedaille zu krönen. Seinen ersten und zweiten Mehrkampf absolvierte er im Juni 1948, also zwei Monate vor den Olympischen Spielen und hatte sich damit für London qualifiziert. Zwei Monate später war er Olympiasieger und wiederholte seinen Erfolg 1952 in Helsinki.

**In den Erinnerungsblock von 1948 ist ein Bild vom Wembley-Stadion, Austragungsort der Spiele der XIV. Olympiade 1948, integriert. Darüber hinaus werden Fanny Blankers-Koen (NL), mit dem Gewinn von vier Goldmedaillen die erfolgreichste Athletin dieser Spiele, und Bruce Matthias (USA), der mit 17 Jahren in seinem dritten Zehnkampf die Krone der Athleten errang, gewürdigt.**



Die Kunstwettbewerbe – ein Bereich, der Pierre de Coubertin ein besonderes Herzensbedürfnis war – standen 1948 zum letzten Mal im Olympischen Programm. In der Baukunst, der Musik, der Literatur, der Malerei und Graphik sowie der Bildhauerkunst waren seit 1912 hierfür Medaillen vergeben worden.

Auch wenn Deutschlands Sportler 1948 nicht um Olympische Ehren kämpfen konnten, ein deutscher Trainer war akkreditiert: Helmut Bantz geriet während seines Wehr-

dienstes 1944 in Gefangenschaft und trainierte dann die englische Mannschaft im Turnen. Sein Team erreichte im Mannschaftswettbewerb den 12. Platz. 1952 wurde Helmut Bantz Siebter im Mehrkampf-Einzel, 1956 gewann er in Melbourne Gold im Pferdsprung. Als Konditionstrainer bei Borussia Mönchengladbach bewirkte er später gemeinsam mit Hennes Weisweiler eine Erfolgsphase des Bundesligisten.



**Als Trainer der britischen Turner konnte der Deutsche Helmut Bantz 1948 „Olympische Luft schnuppern“. Acht Jahre später gewann er in Melbourne im Pferdsprung eine Goldmedaille.**

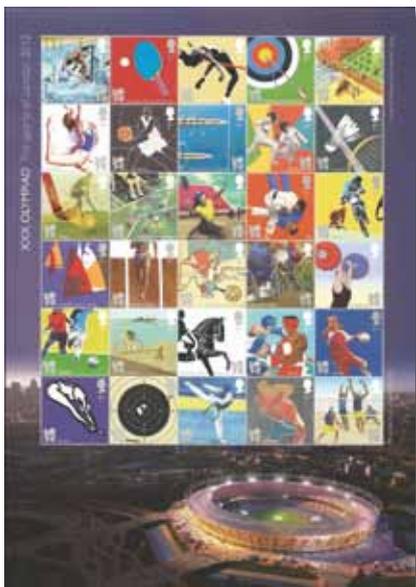
## London rüstet sich für Olympia 2012

Die Bewerbung für die XXX. Olympischen Spiele 2012 schlug auch Anfang des neuen Jahrhunderts in Deutschland hohe Wellen. Fünf Städte bzw. Regionen meldeten ihr Interesse, Olympiaort zu werden. Ebenfalls fünf Städte wollten die Segelwettbewerbe. Leipzig gewann den nationalen Wettbewerb, war jedoch im internationalen Wettbewerb chancenlos gegen Städte wie Madrid, Paris, New York, Moskau und London. Die britische Hauptstadt setzte sich im vierten Durchgang gegen Paris durch. Mit dem Hauptargument, umweltverträgliche Spiele zu verwirklichen, gewann London die Gunst der Delegierten. Der neue Olympiapark entstand im Osten von London. Altes Material wurde recycelt, der Transport geschah mit Zügen statt mit LKWs. Der Olympiapark soll die grüne Lunge Londons werden. Neue Sportstätten wurden gebaut, teilweise auch mit dem Konzept des temporären Rückbaus, ansonsten werden

bestehende Anlagen weitgehend für die Veranstaltungen integriert.

**Die britische Post brachte einen Block heraus, der die 30 Sportarten zeigt, die bei den Olympischen Spielen und den anschließenden Paralympics ausgerichtet werden**

Insgesamt werden in London 302 Wettbewerbe stattfinden, genauso viele wie 2008 auf dem Programm



standen. Davon sind 162 für Männer und 132 für Frauen vorgesehen. Acht weitere sind als Mixed-Wettbewerbe geplant. 1948 standen 136 und 1908 110 Wettbewerbe im Programm. Baseball und Softball werden 2012 gestrichen, wodurch die Zahl der Sportarten um zwei abnimmt. Bei den bestehenden Sportarten kommen 2012 Wettbewerbe hinzu, wie beispielsweise drei Gewichtsklassen im Boxen für Frauen.

Deutschlands Athleten starteten bislang erfolgreich in das Olympiejahr. Sie hoffen, dass sie die guten Ergebnisse von Peking übertreffen können. Mit 16 Gold-, 10 Silber- und 15 Bronze Medaillen landeten sie 2008 auf dem 5. Platz der 204 teilnehmenden Mannschaften. Für London bedeuten die Spiele der XXX. Olympiade eine neue Dimension des weltgrößten Sportereignisses. Nach 2 008 Teilnehmern im Jahr 1908 und 4 104 Athleten 1948 werden in diesem Jahr ca. 11 500 Athleten erwartet. Möglicherweise beteiligen sich in diesem Jahr erstmals mehr als 5 000 Frauen an den Wettbewerben. Da auch dann nach kurzem Zwischenraum die Paralympics stattfinden, erwartet London ein Sport-sommer der Superlative. 



**Rollstuhl-Basketball, eine Disziplin für die Paralympics; Beleg mit Smart stamps, entsprechend der früher bei uns verwendeten Stampits.**

## Anmerkung

Mein besonderer Dank gilt den Herren Hans Georg Lehmann, Bob Farley und Thomas Lippert, die mich mit Ihren Hinweisen und Bildmaterial unterstützt haben. Leser, die Sport- oder Olympische Themen, gleich welcher Art sammeln, finden Partner in der IMOS, Internationale Motivgruppen Olympiaden und Sport. Einzelheiten erfahren Sie – bitte gegen Rückporto – von Diethard Hensel, Dorfstr. 15, OT Koselitz, 01609 Röderaue oder im Internet unter [www.imos-online.de](http://www.imos-online.de)

## Literaturhinweise

Volker Kluge: Olympische / Sommerspiele/ Die Chronik, Band I – IV, Sportverlag Berlin, 1997 – 2001,

Karl Lennartz: Olympische Spiele / 1908 / in London, Agon – Sportverlag, 2008, S. 320